

# Nebrauer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Kösteben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Kösteben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Kösteben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 532

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Halbmaß 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 20

Donnerstag, den 14. Februar 1929

42. Jahrgang

## Die Versöhnungskommission.

G. A. Am Montag ist die Sachverständigenkommission zur „vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems“ zur endgültigen Arbeitsaufnahme zusammengetreten. Diese Aufgabe ist dem Sachverständigenrat durch die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans auf Grund der bekannten Staatsmänner-Vereinbarung vom 16. September 1928 in Genf gestellt worden. In Lugano haben dann Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain am 15. Dezember o. J. beschlossen, die auf Grund des in Genf am 18. September o. J. erzielten Abkommens eingeleiteten Verhandlungen zwischen den sechs beteiligten Mächten weiterzuführen.

Es handelt sich bei den in diesen beiden Staatsmännerkonferenzen behandelten Fragen um zwei Grundprobleme: um das Reparationsproblem, das von Frankreich forciert wird und um das Räumungsproblem, das vor allem Deutschland am Herzen liegt. Frankreich war von Anfang an bemüht, diese beiden Fragen miteinander zu verwickeln in der Absicht, sich die an sich vertragsrechtlich längst fällige Räumung des Rheinlandes möglichst hoch bezahlen zu lassen. Deutschland hat Frankreich zu verstehen gegeben, daß seine Rede davon sein kann, daß es für ein ihm zuleidendes Recht irgendeine neue Belastung finanzieller oder politischer Art auf sich nimmt. Das Verlangen Frankreichs, seinen Einfluß im Rheinland auch nach dem Abzug der Besatzung zu behalten und auszuüben, entwickelte sich aber immer deutlicher und führte schließlich zu der bestimmten Forderung auf Entstellung einer Feststellungs- und Versöhnungskommission.

Diese französische Forderung, die die bekannte französische Devise: „Wir leben am Rhein und wir bleiben am Rhein“ in neuer Variation erheben läßt, wird die künftigen Verhandlungen über das Reparations- und Räumungsproblem aller Voraussicht nach hart erschweren. Eine solchen als Sonderbeilage des „Rheinischen Beobachters“ von Diplomatiker Ahenanus herausgegebene Abhandlung: „Die französische Forderung einer Feststellungs- und Versöhnungskommission“ nennt diese Forderung „eine Schicksalsfrage für Deutschland“. Diese Abhandlung enthält die grundlegenden Texte für die zur Verhandlung stehenden Fragen, geht auf die französische Forderung und das sogenannte deutsche Angebot ein und unterzieht eingehend die von Frankreich in den verschiedenen Formen erhabene und durchgeführte Kontrollforderung einer kritischen Betrachtung. Es wird nachgewiesen, daß bereits im Versailles-Vertrag durch Artikel 213 eine Kontrolle der entmilitarisierten Zone festgelegt worden ist, wie sie ferner in den Abkommen über Entmilitarisierung und Abrüstung wiederholt ist. Deutschland durch den Locarno-Pakt freiwillig einer weiteren Kontrolle in der entmilitarisierten Zone zugestimmt habe und wie sich unter der Kritik Briands diese Kontrollforderung fortziehen auch in den Verhandlungen, die die endgültige Befreiung des Rheinlandes bringen sollen. Frankreich ist mit diesen doppelten Kontrollorganismen für die entmilitarisierte Zone noch nicht zufrieden, weil, wie Diplomatiker Ahenanus feststellt, es ihm unangenehm ist, daß über etwaige Entmilitarisierungsverletzungen auch Neutrale mitreden und der Völkerbund bei allen diesen Kontrollentscheidungen heranzuziehen ist.

Aus diesen Gründen erstrebt Briand eine Kontrollinstanz, die die Versöhnungs- bzw. Vergleichskommission nennt und die dazu bestimmt sein soll, aufkommende Differenzen zwischen Frankreich und Deutschland bzw. zwischen den Reichsmächten und Deutschland lediglich in einem Gremium der beteiligten Mächte „festzustellen“ und in „verständlichen Geistes auszugleichen“. Briand will den Völkerbund also ausschalten und Deutschland veranlassen, von vornherein sich der Entscheidung einer solchen Vergleichskommission zu unterwerfen.

Der anonyme Verfasser der erwähnten Schrift erstirbt nicht mit Unrecht hinter diesen französischen Behauptungen dunkle Nebenabsichten, da in tatsächlicher Hinsicht für Frankreich schon heute alles bessere besteht ist. Jeder wirkliche Entmilitarisierungsverstoß Deutschlands könnte mit den vorhandenen Kontrollorganen rasch festgestellt und unumwiderrlich zurückgemeldet werden. Frankreich möge aber nach dem bewährten Muster, nach dem es die am Rhein genannten Stellungen in der Weltgeschichte immer zu entwickeln verstand, zur Stabilisierung seiner neuen Hegemonie auch die im Versailles-Vertrag erreichte neue Abneigung ausbauen. In der Großirre werden auf Grund der zurückliegenden Erfahrung jene Möglichkeiten angeführt, die

Frankreich zweifellos anwenden würde, um in der entmilitarisierten Zone ständig den Kontrolleure zu spielen. Die sogenannten Vorkontrollen, Turn-, Schützen- und Sportvereine und sonstige Einrichtungen werden Frankreich den erwünschten Anlaß geben, um die sogenannte Feststellungs- und Vergleichskommission in Tätigkeit zu setzen. Noch größere Schwierigkeiten stellt der Verfasser in den Bestimmungen des Artikels 43 Abschnitt 2 des Versailles-Vertrages, das Verbot der Besetzung aller materiellen Vorrichtungen für eine Mobilisierung enthält. Was darunter zu verstehen ist, hat sich gerade in jüngster Zeit gezeigt, als von der Rheinlandkommission bzw. von der Besatzung oder Vorkontrollenkonferenz Einspruch gegen Verbesserungen des Eisenbahnnetzes, gegen den Bau von Brücken ujm. erhoben worden sind. Die von Briand erstrebte Feststellungs- und Vergleichskommission soll also jenes Organ werden, das jederzeit bereit ist, dem Wille Frankreichs gehörend, eine „Versöhnung Deutschlands“ festzustellen.

## Man hat Eile in Paris.

### Die Sachverständigen begründen ihre Haltung.

Paris, 12. Februar.  
Heute vormittag um 11 Uhr legten die Sachverständigen ihre Beratungen fort. Die Verhandlungen gehen auch weiterhin gütlich und, das amtliche Communiqué, das gestern über die erste Sitzung veröffentlicht wurde, brachte daher nur die Tatsache der Wahl Owen Youngs zum Vorsitzenden. Selbstverständliche Vorherrschaft wurden nicht gewährt. Ebenso sah man von der Ernennung eines offiziellen Sekretariats ab.

Man ist auf dieser Konferenz befreit, die Verhandlungsmethode so viel wie möglich abzukürzen. Daher wird auch über die einzelnen Reden kein Protokoll geschrieben, vielmehr begnügt man sich damit, das Ergebnis der Sitzung jedesmal in einem Protokoll festzuhalten. Von allen Seiten drängt man darauf, möglichst keine Zeit zu verlieren. Hierunter Morgan soll sogar die Absicht haben, unbedingt Ende März nach Hause zurückzukehren. Auch die Engländer treten für schnelle Beratungen ein.

Aus der ersten Sitzung wird noch bekannt, daß die einzelnen Delegierten ihren jeweiligen Standpunkt darlegten. Als erster sprach Moreau, der ausdrücklich betonte, daß Frankreich nicht an einer Verringerung des Dawes-Abkommens interessiert sei. Deutschland sei es gewesen, das die Einberufung der Konferenz verlangt habe. Wichtig sei lediglich die Frage, wie die deutsche Kriegsschuld mobilisiert werden könne.

Sir Josiah Stamp begründete den bekannten Standpunkt Englands, der in der Wilson-Note festgelegt ist und wonach England so viel Reparationen erhalten will, als es selbst an Amerika an Schulden zurückzahlen hat.

Reichsbankepräsident Dr. Schäfer betonte jedoch nachdrücklich, daß die deutschen Zahlungen der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßt werden müßten und die deutsche Leistungsfähigkeit daher Gegenstand ernster Beratungen sein müsse.

Der Amerikaner Morgan hielt sich hingegen sehr zurück und legte hauptsächlich auf die Feststellung Gewicht, daß die Reparationen vom amerikanischen Standpunkt aus als ein großes internationales Bankengeschäft betrachtet würden.

Aus diesen kurzen Einleitungsreden geht hervor, daß die Gläubigerstaaten insgesamt Deutschland gegenübersehen und daß bei diesen beiden Parteien die Amerikaner die neutralen (fast möchte man sagen: die schweigenden) Dritten spielen.

## England feht keine Rüffungen fort.

### Das Kreuzerbauprogramm.

London, 12. Februar.  
Den widersprechenden Feststellungen über den Bau der beiden Kreuzer des englischen Bauprogramms 1928/29 macht die „Times“ durch die Feststellung ein Ende, daß die beiden neuen Kreuzer der 10.000-Tonnen-Klasse angehören werden.

In Begründung des Reues heider Schiffe wies der erste Lord der Admiralität, Sir Doreman, bereits im März vorigen Jahres darauf hin, daß Großbritannien sich bei dem Bau der Kreuzer dieser Klasse Zeit lasse, bis das amerikanische Flottenbauprogramm verabschiedet sei. Nach der Verabschiedung des amerikanischen Bauprogramms solle Großbritannien nicht länger einen Grund mit dem Bau zu warten. Von dem fünfjährigen Bauprogramm des Jahres 1925 sind in den ersten vier Jahren des Bauprogramms bereits acht Kreuzer der Klasse A auf Kiel gelegt worden.

## Vertragsunterzeichnung in Rom.

### 2 Milliarden Lire Entschädigung für den Papst.

Rom, 11. Februar.  
Nach amtlicher Mitteilung haben heute mittag 12 Uhr im Lateran Mussolini und Staatssekretär Caspari

als Bevollmächtigte der italienischen Regierung und des päpstlichen Stuhles die zwischen dem Vatikan und dem Quirinal abgeschlossenen Verträge unterzeichnet. Die Hauptpunkte des Vertrages werden erst morgen bekannt gegeben. Die Entschädigung für den Papst (gegen 2 Milliarden Lire) soll zur Hälfte in bar, zur Hälfte in italienischen Staatspapieren hinterlegt werden. Die Erweiterung des vatikanischen Gebietes ist ganz gering.

Es sind drei Akte zur Unterzeichnung gelangt: erstens ein politischer Vertrag, der die römische Frage löst; zweitens ein Kontrakt und drittens eine finanzielle Abmachung für die Regelung der seit 1870 rühmten Vatikan und Quirinal offengebliebenen finanziellen Fragen.

## Papstfeier in Berlin.

In der Villaharmonie in Berlin fand gestern eine große Papstfeier statt, in der der päpstliche Nuntius Pacelli das Wort zu einer großen Rede ergriff. Der Nuntius befaßte sich besonders mit der Jugend und betonte, daß gerade sie dem Papste besonders am Herzen liege. Die Kirche verleihe die heutige Jugend und freue sich ihrer Liebe zur Natur und Heimat, Spiel und Sport. Nur da, wo aus geordneter Körperkultur ein Körper kult zu werden drohe, greife sie ein, um die Entfaltung einer charakterfesten Persönlichkeit herbeizuführen. Quelle des Zuversichtes sei die stiftliche Keinheit und nicht weniger die Familie und das eheliche Heim. Darum verleihe die Kirche auf das eingehendste alle Lehren, die Familie zu entfrischen und zu entfrischen und halte die Festigkeit der Ehe hoch.

## Rom im Flaggenschmuck.

### Die Feier in der St. Peters-Kirche.

Rom, 12. Februar.

Nach Bekanntwerden der Lösung der römischen Frage, die sich gestern abend in den italienischen Blättern veröffentlicht wurde, prangt ganz Rom im Flaggenschmuck. Man sieht wieder hier viele Flaggen in den gelb-weißen päpstlichen Farben.

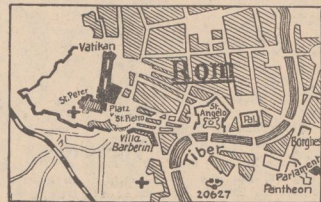
Fest unheimliche Menschenmengen drängten sich schon seit heute morgen in die Nähe des Petersplatzes, wo der Papst, vor seinem Einzug in den Petersdom, mit der Tiarra auf dem Haupte vorbeikommt. Vor der Treppe der Kirche hatte eine Abteilung italienischer Infanterie eine Aufstellung genommen, weil man trotz der Dementis von Seiten der kirchlichen Behörden hoffte, der Papst werde auf die Loggia treten und dem Volke seinen Segen spenden. Nach 10 und mittags um 12 läuteten alle Glocken Roms zu Ehren des Krönungstages des Papstes und zur Freude über die Wiedererrichtung des Kirchenstaates.

## Die päpstliche Segen von der Loggia des Petersdoms.

Nach der feierlichen Messe im Petersdom setzte sich der Papst, was seit der Eroberung Roms im Jahre 1870 nicht mehr vorgekommen war, in aller Öffentlichkeit auf der äußeren Loggia der Peterskirche und gab dort auf dem Platz verammelten Volksmenge den päpstlichen Segen. Die italienischen Soldaten salutierten dazu.

## Gita del Vaticano.

Im „Operatore Romano“ gibt der Chefredakteur Graf Torre einen Überblick über die Geschichte der Verhandlungen zwischen Vatikan und dem Kaiser. Vor zwei Jahren habe Mussolini dem Papst seinen lebhaften Wunsch zur Lösung der römischen Frage übermitteln lassen. Der Papst habe mit einmütiger Zustimmung der Kurie seine Einwilligung zu privaten und vertraulichen Besprechungen gegeben, aber schon damals darauf bestanden, daß die Verhandlungen über ein eventuelles Abkommen



Das Gebiet des Kirchenstaates

in der römischen Frage gleichzeitig mit der Vorbereitung bzw. dem Abschluß eines Kontrakts zu erfolgen hätten. Seinem Wunsch sei stattgegeben worden. Von dem gegenseitigen Willen zur Einigung getragen, seien die Verträge in mehr als 200 Zusammenkünften vorbereitet worden. Die Verhandlungen seien

## auf folgender Grundlage

erfolgt: Der italienische Staat habe den Vertrag unterzeichnet, der die Garantiegebote aufhebe und den Grundgesetz der römischen Volksgewalt und souveränen Jurisdiction des Papstes über ein befristetes Gebiet

namens „Citta del Vaticano“ anerkannt. Der italienische Staat gebe einen Betrag als Entschädigung für die alten päpstlichen Privilegien und die verlorenen Güter der kirchlichen Verbände und lege ein Konordat über die Beziehungen zwischen der Kirche und dem italienischen Staat vor. Der Heilige Stuhl leinerlei erklärte die römische Frage als endgültig geregelt und beilegt

und erkenne den Staat in seiner gesamten Gestalt und Verfassung an. Er erklärt, die moralische und juristische Bedeutung der Anerkennung des laizistischen Rechts sei eine Kraft, die viel wirksamer sei als die, die einem umfangreichen Territorium hätte entsprechen können.

### Der Berliner Festkostensinn.

Am Rezenten Jahrestage der Krönung des Papstes XI. fand in der Hofkapelle ein feierliches Pontifikalamt statt, das die Episcopale Antistia Sacelli unter großer Mühseligkeit ausübte. Als Vertreter des Reichspräsidenten war Reichspolizeidirektor Schäkel, für den Reichsanwalt Staatssekretär Dr. Brauns, für den Reichsaussenminister Dr. Stresemann Staatssekretär Dr. v. Schubert, für den preussischen Ministerpräsidenten Braun und das Preussische Staatsministerium Staatssekretär Weismann erschienen.

### Spannung zwischen China und Japan.

Alle mandchurisch-japanischen Verträge sollen nichtig sein.

Die Verhandlungen zwischen Japan und China sind wieder einmal auf einen toten Punkt gelangt, nachdem man erst in der vergangenen Woche die Möglichkeit einer vollständigen Einigung verbreitet hatte, wenigstens aus den Tsinanfu-Verträgen ein Einverständnis anlangend. Jetzt stellt sich aber heraus, daß die Japaner den Grundgedanken der gegenseitigen Entschädigung für den Zwischenfall in der Stadt Tsinan nicht anerkennen wollen.

Die Rantingregierung erklärte ferner, daß sämtliche Verträge, die zwischen der japanischen Regierung und der Regierung in der Mandchurie, also Tsinanfu-Verträge, bzw. seines Sohnes Tsinanfu-Verträge, nicht seien. Auf diese Forderung wollten die Japaner jedoch nicht eingehen, so daß jetzt die Verhandlungen wieder völlig ins Stocken geraten sind.

Nach einer weiteren englischen Meldung soll es in den Staatskassen der Rantingregierung sehr kurz ausfallen. Falls aus den Provinzen keine außerordentlich hohen Steuern eintreffen, könne die Rantingregierung ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen.

### Die Bombager Bevölkerung schießt.

Der Handel durch die Anruhen lähmgelegt.

Von dem am Sonntag in Bombay getöteten 32 Personen sind 21 Hindus und 11 Mohammeds. Die Zahl der Verletzten wird mit 75 angegeben. Truppen mußten bei verschiedenen Gelegenheiten eingreifen. Die regulären Truppen sind durch lokale Hilfstruppen verstärkt worden.

In verschiedenen Bezirken Bombays wird die Bevölkerung des Krieges als angelehnt. Eine allgemeine Flucht der Bevölkerung aus Bombay hat begonnen. Von der Eisenbahn wurden drei Sonderzüge nach Pune gelandt, in denen sich Hindus, unter ihnen viele Arbeiter, befanden. Der Handel ist vollständig zum Stillstand gekommen. Der Staatsrat in der Regierungsgedäude, der für Donnerstag angelegt war, ist vorläufig um eine Woche verschoben worden. Die Nahrungsmittelversorgung erfolgt unter mäßigster Aufsicht. Nach einer letzten Meldung sind in der Stadt 1000 Personen im Laufe des Sonntags verstorben.

### Untersuchung der Zwischenfälle in Bombay.

Die Zahl der Todesopfer auf 123 geliegen.

Im Verlauf einer Ausspäherung in London Oberhaus über die Zwischenfälle in Bombay erklärte Lord Curzon auf eine Anfrage, daß es zunächst Aufgabe der Behörden sei, die Anruhen zu unterdrücken. Sobald dies geschehen ist, zweifle er nicht daran, daß eine Untersuchung über die Ursachen der Anruhen in die Wege geleitet werde. Einmalen sei es sehr wahrscheinlich, daß die Vermutungen darüber zu Äußerung mehrerer Personen, die hauptsächlich für die gegenwärtigen Verhältnisse verantwortlich sind.

In den amtlichen Bekanntmachungen in Bombay wird die Zahl der bisher getöteten Personen nunmehr mit 123 und die der Verwundeten mit 759 angegeben.

### Strafen für Kellogg-Patt-Brecher.

Amerika will den Pakt wirksam machen.

Der Senator Capper hat im Senat einen Antrag eingebracht, der den Kellogg-Pakt wirksam machen soll. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll hierauf ernüchtert werden, Strafmaßnahmen kriegerischer Art gegen jede Regierung zu ergreifen, die den Kellogg-Pakt verlegt.

Insbesondere soll sie den wirtschaftlichen Boykott verhängen, wie dies im Weltkriegspakt vorgesehen ist, und die Ausrüstung von Munition und Kriegsmaterial verbieten dürfe. Dagegen werden keinerlei Maßnahmen vorgezogen, die die Vereinigten Staaten zwingen, in einen etwaigen Krieg einzutreten.

### Attentat gegen Präsident Gil.

Kommen gegen den Zug. — Zusammenhang mit der Sintiung des Präsidentenmörders Loral.

Nach einer Meldung aus Mexiko wurde am Sonntag vormittag auf den Zug des Präsidenten ein Dynamitanschlag verübt. Der Präsident wurde nicht verletzt. Der Wagen, in dem er reiste, entgleiste nicht, obwohl die Lokomotive und zwei andere Wagen aus den Schienen sprangen und stark beschädigt wurden. Das einzige Opfer ist der Fahrer der Lokomotive, der getötet wurde. Die Dynamitladung entzündete sich gegen 7 Uhr morgens die Lokomotive und die ersten Salomonwagen um. Der Anschlag geschah zwischen Comancora und Rinconello im Staate Guajarato, 150 Meilen von Mexiko entfernt. Die Bombe explodierte auf den Schienen kurz vor einer Eisenbahnbrücke. Am ungeriffenen Wagen befanden sich verschiedene hohe amtliche Persönlichkeiten. Truppen lagen die gesamte Umgebung ab. Präsident Gil reiste sofort weiter.

Der Anschlag wird mit dem am Sonntag vollzogenen Sintiung Loral in Verbindung gebracht. Präsident Gil hatte erst am Sonnabend einen

erhalten. In der Stadt Mexiko gab es anfänglich der Veredigung Loral große Kundgebungen, wobei drei Leute getötet und dreißig verwundet wurden. Viele Kundgebungen wurden verboten.

### Aus dem In- und Auslande.

Kredite für den Kleinwohnungsbau. Berlin, 13. Februar. Das Reichsamt erstelbige, wie amtlich mitgeteilt wird, den Entwurf eines Gesetzes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbau. Der Entwurf wird nunmehr dem Reichsrat zugeleitet.

Kaiser Johann II. von Westfalen gestorben. Berlin, 12. Februar. Kaiser Johann II. von Westfalen ist auf seinem Schloß Haldorf (Tischow) am 80. Lebensjahre gestorben. Dem unverändert gebliebenen Kaiser folgt sein gleichaltriger Bruder Kaiser Franz von Paula in der Regierung nach, der bereits im 78. Lebensjahre steht.

### Weitere Verzögerung des Haushalts.

Nicht vor März im Reichstag.

In der Ueberweisung des Reichshaushaltsplanes für 1929 an den Reichstag wird, wie man hört, eine weitere Verzögerung eintreten. Die Kabinete der bündischen Länder haben die Prüfung des Reichshaushaltsplanes beendet und den Stimmführern im Reichsrat sind die Anweisungen ihrer Regierungen zugegangen. Infolgedessen konnten die Ausschüsse des Reichstages am Montag mit der Beratung des Haushalts beginnen. Für die Erledigung in den Reichsratsausschüssen rechnet man mit mindestens zwei Wochen, so daß die Verabschiedung des Haushalts im Reichsrat frühestens in den letzten Tagen des Februar möglich sein wird. Danach muß man annehmen, daß der Haushalt wohldefinitiv erst in den ersten Tagen des März dem Reichstag zugeleitet werden kann.

### Weniger Eide.

Seit längerer Zeit sind in der Öffentlichkeit Klagen über das Uebermaß der Eide, die in Zivil- und Strafprozessen gelehrt werden, laut geworden. Schon der Strafrechtsausschuß des vorigen Reichstages hat deshalb in einer Entschließung eine möglichst weitestgehende Einschränkung der Eidesleistung verlangt.

Der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch, den der Reichsminister der Justiz dem Reichsamt zur Beschlußfassung vorgelegt hat, sollen diesen Klagen durch eine grundsätzliche Neuordnung des Eideswesens abhelfen. Nach dem Entwurf ist der Eid nur noch in wenigen, eng begrenzten Fällen vorgelesen, in allen übrigen Fällen wird er durch eine uneidliche Befestigung, deren Anwendungsgebiet auch noch gegenüber dem des Eides im geltenden Recht erheblich eingeschränkt ist, ersetzt.

Die seit längerer Zeit umstrittenen, insbesondere in der Rechtsanwaltschaft lebhaft vertretene Forderung nach der Strafbarkeit des Falles des Uebertretens des Strafgesetzbuchs des Reichstages in der nächsten Zeit beschäftigen. Unter Berufung auf die Regelung, die die Frage im österreichischen Recht behält, nach dem die Verbrechungen darin, die Strafbarkeit des Falles des Uebertretens des Strafgesetzbuchs des Reichstages in der nächsten Zeit beschäftigen. Unter Berufung auf die Regelung, die die Frage im österreichischen Recht behält, nach dem die Verbrechungen darin, die Strafbarkeit des Falles des Uebertretens des Strafgesetzbuchs des Reichstages in der nächsten Zeit beschäftigen.

### Wo bleiben die Ergänzungsausschüsse?

Der Verband der Preussischen Landgemeinden teilt mit, daß dem im Herbst des vergangenen Jahres ein Antrag des Hauptvereins des Landtages auf Bewilligung von 20 Millionen Reichsmark für Ergänzungsausschüsse für Leistungsschwache landliche Schulverbände an den Bundesrat zur Aufstellung gebracht worden ist, hat sich die Not zahlreicher kleiner Schulverbände inzwischen weiter verschärft. In vielen Fällen sind für andere dringende Zwecke bestimmte Reichsmarkanteile zur Deckung der Landeshaushaltsbeiträge eingehalten worden. Trotzdem hat der Landtag sich bisher mit der Angelegenheit nicht weiter befaßt. Es muß daher dringend gefordert werden, daß zur Beilegung der Notlage zahlreicher kleiner landlicher Schulverbände noch für das Rechnungsjahr 1928 Ergänzungsmittel in ausreichender Höhe schnellstmäßig bereitgestellt werden.

### Minderung des Grundvermögenssteuergesetzes.

Der neue preussische Gesetzentwurf.

Der preussische Ministerpräsident und der preussische Finanzminister haben dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Minderung des Grundvermögenssteuergesetzes zugehen lassen. Der Entwurf sieht von der allgemeinen Einführung des Einkommenswertes ab und einen solchen Einheitswert nur für den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen und nicht bebauten Grundbesitz, insbesondere für das Baugelände, vor.

Er bestimmt folgende Güte: bei Grundbesitz, die dauernd land- forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, für die ersten 100 000 Reichsmark des Wertes 0,25 Reichsmark, für den Mehrwert 0,30 Reichsmark. Die Regierung ist der Ansicht, daß die im Entwurf vorgelegene mäßige Entlastung dazu beitragen werde, daß sich die bei Einführung einer neuen Besteuerungsgrundlage erforderliche Verbesserung der Besteuerung in möglichst engen Grenzen halten wird.

Der Staatsrat hat sich schon früher mit diesem Gesetzentwurf beschäftigt und keine Einwendungen erhoben.

### Lohnkampf in der thüringischen Zuckindustrie.

Weitere Ausdehnung.

Trotz der durch den mitteldeutschen Schlichter eingeleiteten Einigungsverhandlungen nimmt die Lohnbewegung einen immer größeren Umfang an, und die Zahl der Aussperrten wächst weiter. Im Bereiche der Zuckindustrie haben die Zuckfabriken in Rottbus wurden am Diensta mit Arbeitsloskäft lant-

liche Betriebe stillgelegt, nachdem in Sachschädigungen das Angebot der Arbeitgeber, die Lohnsätze zu vergrößern, abgelehnt worden war. Von dieser Maßnahme werden über 30 000 Arbeiter in Gefahr getroffen.

### Trotz Friedenshaft Kriegs Vorbereitungen.

Strategischer Bahnbau in Rumänien und Polen gegen Sowjetrussen?

Wie aus Moskau gemeldet wird, behauptet die Sowjetpresse trotz der Unterzeichnung des Trianon-Protokolls, daß Rumänien und Polen sich für den Krieg mit der Sowjetunion vorbereiten. Die Militärpreise veröffentlicht Geheimlichkeitsfälle des polnischen Generalstabes, in denen es heißt, daß Polen und Rumänien das Eisenbahnnetz ausbauen, um täglich an die russische Grenze bis zu vier oder fünf Divisionen schicken zu können.

Außerdem solle eine Sechsmilei Eisenbahnlinie über die Tschischowale nach dem südöstlichen Teil Rumaniens gebaut werden. Die Bauarbeiten würden von französischen Generalstabsoffizieren geleitet.

### Erfolge Ammanulabs vor Kabul.

Kurzer Prozeß mit Gefangenen.

Wie Moskau wird gemeldet, daß nach den letzten aus Afghanistan hier eingetroffenen Meldungen sich Kämpfe auch im Norden Afghanistans in der Nähe der Malak-Scherif-Prövings abspielten, die bis jetzt noch nicht beendet wurden. Den Truppen Ammanulabs ist es gelungen, vor Kabul einen großen Sieg über die Truppen Sahibulabs zu erzielen. Dabei wurden 800 Anhänger Sahibulabs gefangen genommen und später erschossen.

Diese Kämpfe sind noch nicht beendet. Die Truppen Ammanulabs haben verlor, die Station Dschel Saraf, wo sich die Elektrifizierungsarbeiten befinden, die Kabul mit Herat verbinden, zu sprengen. Der Versuch ist jedoch misslungen.

### Aus der Umgegend

Rebra, 14. Februar.

Vom Winter. Der Winter ist ein harter Geißel, das ist von jeder bekannt. Unsere jetzige Generation, namentlich die Jüngeren unter ihr, kennen die ganze Grausamkeit des Winters noch nicht, weil wir seit langem mit milden Winternzeiten begünstigt waren; kann doch ihnen die prächtigen Eisblumen an den Fenstern bekannt waren. So waren wir mit dem Wintern verbunden, liegen die Zeit, die für den Winter im Kalender festgelegt, an uns heranommen, ohne genaue Vorbereitungen für die Abwehr zu treffen. Es wurde wohl für Sortiergeräte, wie Schlittschuhe, Habschlitten, Schneeschuhe usw. gekauft, an warme Kleidung, genügend Feuerungsmaterial, auch die besten Decken sind nicht vorhanden. Nur vom Sonntag an, in diesen Tagen, kann man sich etwas machen. Nur vom Sonntag an, in diesen Tagen, kann man sich etwas machen. Nur vom Sonntag an, in diesen Tagen, kann man sich etwas machen.

Die freie Feuerwehr hat das Vorrecht! Nachdem nahezu alle biesigen Vereine ihre Winterveranstaltungen abgehalten haben, beehrt unsere freie Feuerwehr einen Sonntag für sich, um auch ihrerseits ihren Mitgliedern nebst Familienangehörigen ein Vergnügen zu bereiten. Es ist bisher eine schöne Gepflogenheit gewesen, der freien Feuerwehr allen an allen überlassen und jeder ist der ihr zugute gekommen, damit sie durch einen dreieinigen Leberschmerz in die Lage versetzt wurde, aus eigener Kraft etwas für die Verbesserung ihrer Verhältnisse zu tun. Man darf wohl annehmen, daß die alte Sitte auch diesmal wieder Beachtung findet. Als Zug für das Feuerwehrvergügen ist der kommende Sonntag (17. Februar) bestimmt.

Mittelschänder. Der nächste Sonntag ist ein Tag der Abwehr, ein Protesttag gegen die Verschärfung des Mittelschänders. Es heißt herausgeben und die bisher gelübte Stellung des Dubens es ist höchste Zeit, daß dem Bedrückungs- und Verdrängungsstillen der letzten Wochentag der gefahrte große Mittelschänder entgegensteht. Eine Herbeiführung soll gefahrte werden in ganz Deutschland und was den Querschnitt betrifft, so finden am nächsten Sonntag in Querschnitt, Freyburg und Köthen eine große Protestversammlung statt. Es kann jeder sich anschließen wo er will, nur bleibe feiner zahlreich. Die Versammlung in Köthen ist so gelegt, daß Teilnehmer aus dem unteren Mittelstand nach Versammlungszweck sofort wieder heimkehren können, während der Beginn nicht vor Eintreffen des 10.15 Uhr in Rebra abgehenen Zuges gelegt ist. Ein Besuch der Köthener Versammlung wird so mit am bequemsten sein.

Handwerk und Reparatur. Die Not unseres Volkes durch die im außerordentlichen Dienstleistungen kaum zweierlei Wirkung ausübend, sie kann das Volk in Dürftigkeit führen, sie kann es aber auch im Abwehrgebenden einzig zusammenführen. Es muß ganz



## Eisenbahnunglück bei Halle.

Schlafwagenzug auf D-Zug aufgefahren. — 1 Toter, 3 Schwere und 14 Leichtverletzte.

— Berlin, 11. Februar.

Wie von der Reichsbahndirektion mitgeteilt wird, fuhr der Schlafwagenzug Berlin—München um 23 Uhr bei Burgfennig auf den D-Zug nach Stuttgart auf. Das Unglück hat vier Schwerverletzte und 14 leichter Verletzte gefordert.

Das Unglück ereignete sich einige hundert Meter vor dem Bahnhofs Burgfennig. Der Schnellzug D 70 hatte, nachdem er offenbar das Ausfahrtsignal von Götzenheim übersehen hatte, den Zug D 238 erreicht und fuhr mit großer Wucht auf den letzten Wagen auf. Sanitätskraftwagen mit Verletzten und Mannschaften aus Wittenberg und Bitterfeld sowie die Feuerwehreinheiten von Burgfennig waren bald zur Stelle. Die Schwerverletzten wurden sofort mit Kraftwagen ins Krankenhaus Carlshof gebracht, während sich die Leichtverletzten in private ärztliche Behandlung begaben. Das Unglücksfeld ist durch die Trümmer der beiden Waggons und durch die stark beschädigte Lokomotive des D 70 noch auf einige Zeit blüdiert.

Der schwerverletzte Zugführer des D 70 erlag nach kurzer Zeit seinen Verwundungen.

### Fehlerhafte Signaleobachtungen.

Wie zu dem Unglück des Schlafwagenzuges Berlin—München bei Burgfennig auf zuständiger Stelle noch ergänzend mitgeteilt wird, hat der Lokomotivführer das auf halt gefahrene Signal fälschlich übersehen. Der Lokomotivführer sagt aus, als ein durchaus zuverlässiger Zugführer bekannt und hatte auch vor Antritt des Dienstes die vorgeschriebene Ruhezeit. Die logenartigen fehlerhaften Signaleobachtungen kommen, wie von der Reichsbahn ausdrücklich betont wird, bei uns in Deutschland verhältnismäßig weniger vor als sonst irgendwo. Eine fälschliche Auffassung gibt darüber interessanten und beruhigenden Aufschluss. Die deutsche Fahrleistung beträgt im Jahre 600 Millionen Zugkilometer, wobei

### zehn Millionen mal Signale beobachtet

werden müssen. Dabei werden bei diesen enormen Zahlen im ganzen Jahr nur 20 fehlerhafte Signaleobachtungen festgestellt, die aber auch nicht gleich mit einem Unglück geendet werden müssen. Was die Zugbeeinträchtigungsvorrichtung betrifft, eine Vorrichtung, die das Überfahren von Signalen unmöglich macht, so ist eine 2000 Kilometer lange Verfahrstrecke von insgesamt 33 000 deutschen Zugkilometern bereits mit ihr versehen.

### Noch eine Katastrophe!

Auch auf der Strecke Senlin—Agram hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Agrarer Schnellzug fuhr auf einen auf offener Strecke stehenden Hilfszug auf, der ausgefahren war, um einen entgleisten Zug Hilfe zu bringen. Der Zug war mit vielen Arbeitern besetzt. Die Lokomotive und die beiden Hofwagen des Schnellzuges wurden stark beschädigt, 5 Personen wurden lebensgefährlich verletzt; 25 Personen haben leichtere Verletzungen erlitten. Vom Superintendanten wurden nur der Lokomotivführer und der Zugbegleiter verundet. Die Befragung des Hilfszuges blieb unvollständig.

### Kleine Chronik.

15 Häuser durch Großfeuer vernichtet. In Tessen-Stadt im Staate Rey Geyen ist ein Feuer ausgebrochen, das mit ungeheurer Schnelligkeit auf 15 Gebäude übergriff. Die Polizei glaubt, daß der Ausbruch auf eine Bombenexplosion zurückzuführen ist, während eine andere Auffassung dahin geht, daß der Brand durch die Explosion von Material entstanden. Der Kaufmannsleben, in dem sich die Explosion ereignete, ist zerstört worden.

Ein deutscher Freiballon über Schottland abgestürzt. In der Nähe des Dorfes Torphins 30 Meilen von Aberdeen entfiel kürzlich ein deutscher Freiballon mit drei Insassen ab. Der Ballon war in Leipzig aufgestiegen und während eines kurzweiligen Sturzes über die Vorberge nach Schottland getrieben worden. Die drei Insassen, Paul Mohr, Paul Tietze und G. Reihagen, zogen sich nur leichte Verletzungen zu und wurden nach Anlegung von Notverbänden nach Aberdeen gebracht.

Schmuggler von einer Lamine verhaftet. Am 31. Januar unternahm fünf Schmuggler in Flandern in England einen Gang auf den Zollposten im Grenzgebiet, um über die österreichische Grenze zu kommen und sich dort mit Waren zu versehen. Da sie bisher nicht zurückgeführt sind, keilten ihre Angehörigen Nachforschungen an. Bei der Untersuchung des mutmaßlichen Weges der Vermissten fand man nämlich des Zollpostens unter einer Lamine die Reste eines Mitglieders der Gruppe. Zweifelslos dürften auch die anderen vier dieser Lamine zum Opfer gefallen sein. Umfangreiche Bergungsarbeiten wurden eingeleitet.

Kanaldampfer „Wille de Diege“ gesunken. Der jahreplanmäßige Postdampfer der Linie Ostende—Dover, „Wille de Diege“, ist am 11. Uhr im Hafen von Dover gesunken. Der Dampfer lief mit 48 Passagieren und Post an Bord nicht weit vom Kai entfernt auf Grund. Alle Verletzte, die Passagiere und die Besatzung vom Land aus zu retten, mußten aufgegeben werden. Passagiere und Besatzung wurden durch Rettungsboote in Sicherheit gebracht.

Das Schiff der „Veine“ noch unbesetzt. Entgegen der Ende voriger Woche verbreiteten Meldung über die Rettung des besetzten Fischereischiffes „Veine“ an der Marsmanfische übermittelte der deutsche Generalkonsul in Genéve an die Anfrage der Fischereifabrik Rhein-Nahe A. G., Enden, folgendes Telegramm: „Somit festgestellt, bezuht Nachsicht auf Vermehrung: mit geteilter Mannschaft des Hamburger Dampfers „Johannes Tholm“, weder „Veine“ nichts bekannt.“

Belgischer Schlepper gesunken. Auf der See bei Antwerpen ging ein belgischer Schlepper, der dem französischen Schiff „Requelen“ zu Hilfe kam, in wenigen Minuten unter. Die Besatzung betrug sieben Mann, von denen sich zwei durch Schwimmen retten konnten.

Ein Barlsruher Automobilfabrik abgebrannt. Die große Barlsruher Automobilfabrik Sterns kamte wieder. Bei einer großen Benzolexplosion kamen mehrere Feuerwehreinheiten ernstlich zu Schaden. Die Vorfälle wurden durch den Wassermangel fast unmöglich gemacht. In den Schmelzräumen verbrannten 35 Automobile. Der Schaden ist infolgedessen bedeutend.

Gedehben in Kaufmann. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Moskau infolge eines Erdbebens sechs Säuler und eine Kirche eingestürzt. Die Bevölkerung ist ins Gebirge geflüchtet. Es werden noch weitere Erdstöße erwartet.

Ein neuer Frauenreform im Dauerflug. Die amerikanische Fliegerin Kätchen Trout ist in Los Angeles nach einem Flug von 17 Stunden und 12 Minuten glatt gelandet. Alle Frauenreform ist damit gebrochen.

### „Bei Tante! Es sind Landwirte!“

Ein Landwirt, der zur „Grünen Wiese“ in Berlin wollte, gibt folgendes sberstehende Erlebnis zum besten: Mit einigen Bekannten trat ich mich in einem namhaften Speisehaus der Friedrichstadt. Wir bestellten, aus Zange-mehr als aus bestimmter Absicht, Schokolade. Der Bedienter entwand mir hochbezüglichen Schritten und brüllte zu unsern maßlosen Erläutern in den Schalter zur Küche (so artifizierend, daß ein Tauber es hören mußte): „Drei Schokolade mit viel Tante! Es sind Landwirte!“ Gefächeln nur die Fragen: Woher kommt der abnorme-wolle Engel, daß wir Landwirte waren? Nehmen die Berliner weniger Tante zum Schokolade als die Landwirte? Oder stehen die Landwirte im Ruf, besonders große Tantenverbraucher zu sein?

Wir kamen eine geraume Weile aus dem Kopfschütteln nicht heraus. Doch feiner um uns fand den Mut, den Bedienten zu fragen. Schließlich hoben wir feierlich unsere Bedienterhumpen gegeneinander und sagten verlegen: „Prost, das scheint ein Grund zum Trinken zu sein!“

### Wirtschaftlicher Wochenbericht

Mitgeteilt von der Gesamtzentral-Kommunikation, Magdeburg, durch die Schipartische Arbeit u. A.

Die Reichsbahn fährte das Geschäftsjahr 1928 mit einem Umsatz von 819,9 Millionen gegen 729,9 Millionen im Jahre 1927 ab. Demzufolge sind auch die Einnahmen von 149,06 Milliarden auf 157,67 Milliarden gestiegen. Als Daraus werden 12%, verteilt. In dem Jahresbericht ist die Frage aufgeworfen, wie weit die Wirtschaft, die durch das ausländische Kapital befruchtet ist, ausreichende Exportüberschüsse erzielen kann, um die jetzt eine Milliarde Mark betragende Verzinsung und die Belastung durch die Annuitäten des Dawes-Planes tragen zu können — Nach dem letzten Wochenanweis der Reichsbahn hat sich die gesamte Kapitalanlage um 295,8 Mill. auf 1978,4 Mill. RM. erhöht. An Noten sind insgesamt 693,8 Mill. in den U. V. festgeflossen. Die Befehle an Gold und bedruckte Papiere werden mit 2881,4 Mill. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein beträgt 61,3%, die durch Gold und bedruckte Papiere 64,7%. — Da die deutsche Einfuhr die ihr nach den Abmachungen der Internationalen Wollfabrikgesellschaft zuzurechnende monatliche Summe von 300 000 T. überschritten hat, so ist für eine Erhöhung der Zölle zu erwarten. Der Absatz an Industriewaren im Januar befriedigend als im Vormonat, besal der an Raff. In der eisenhaltigen und eisenarbeitenden Industrie setzte sich die rückläufige Konjunktur fort. Die chemische Industrie berichtet von einem lebhafteren Geschäftsgang, wohingegen die Elektro-Industrie, wenn auch keinen Rückgang der Beschäftigung, so doch einen solchen des Auftragsbestandes zu verzeichnen hat. In den Verbrauchsgüter-Industrien lag der Beschäftigungsgrad fast allgemein nach, woraus die große Zahl der Arbeitslosen zu erklären ist. Der Geschäftsgang in der Textil-Industrie hat sich durch Ausverkauf etwas gehoben. — Das Institut für Konjunkturforschung weist zusammenfassend in seinem letzten Monatsbericht darauf hin, daß die Preise der industriellen Fertigerwaren von ihrem Höchststand im Oktober und November 1928 deutlich zurückgegangen. Der Rückgang der Fertigerwarenpreise veranlaßt das Vlt. des Konjunkturellen Rückganges. Es wird jedoch angenommen, daß diese Entwicklung keine krisenartige Form, wie im Jahre 1929, annehmen wird. — Nach dem Bericht der württembergischen Zweigstelle des Instituts für Konjunkturforschung ist die vorläufige Abnahme des Absatzes der württembergischen Fertigerwaren-Industrie als resultierende jahreszeitliche Schwankung, namentlich in der Spielwaren-, Textil- und Schuh-Industrie, anzusehen. Ein tatsächlicher Konjunkturrückgang ist jedoch bei der Porzellan-Industrie festzustellen. Daneben zeigten sich die thüringischen Papier- und die glas-erarbeitende Industrie bemerkenswert widerstandsfähig. Das Geschäftsjahr 1928 dürfte im Durchschnitt dem Vorjahre entziehen, allerdings mit dem Unterschied, daß die Verhältniszahlen im Jahre 1927 eine aufwärts-, 1928 dagegen eine abwärts gerichtete Tendenz bewiesen haben. — Die endgültigen Schätzungen der Getreibeernte 1928 gehen zum Teil über die Vor-Schätzungen, insbesondere beim Brotgetreide, hinaus. Der Ertrag wird hier auf 125,4 Mill. dz veranschlagt gegen 118,2 Mill. dz. In Gerste, Hafer ergibt sich ein Gesamtertrag von 33,5 bzw. 69,96 Mill. dz, während nach den Vorschätzungen eine Ernte von 29,3 bzw. 61,8 Mill. dz zu erwarten war. — Die Zahl der Konjurten hat sich auf 829 gegen 646 im Vormonat erhöht. — Der Gesamtlohn beträgt sich auf 138,6 gegen 139,7 im Vormonat. — Die Haltung der Börse war anders über der Bormoche von kleineren Schwankungen abgesehen, unversändert schwach. — Am Devisenmarkt konnten sich, da die Mark eine Kleinigkeit fester war, die Kurse knapp behaupten. Auszahlung von Mark durch die in Spanien herrschenden Unruhen fuhr starken Schwankungen unterworfen, konnte aber am Ende der Berichtsmoche den tiefsten Kurs von 64,96 auf 66,63 erheben. — Die Ultimos Abwicklungen im am Gelbmetall Markt donntagen gegangen. Wenn sich auch ein härterer Gelbmetallmarkt befürchten mochte, so ist die allgemeine Lage nach wie vor als günstig zu bezeichnen. Der Privatbanknotierte für beide Seiten 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.

### Jedem ein Eigenheim!

Praktisch Familienhäuser auf dem Lande und in den Vororten schon von 3500 RM. an. Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle diejenigen, die gesund und billig wohnen wollen. Herausgegeben von Antonsbarat G. Rau und Baurer W. Berg. Mit 102 Seiten und zahlreichen Abbildungen. Preis gebunden RM. 2,50 — einheftig 1,50 Porto und Verpackung. Deutscher-Verlag, G. m. b. H., Wiesbaden-Viebrich, Postfach Nr. 7, Postfachamt Frankfurt a. M. Nr. 7 278.

Der Besondere zeigt hier wie es Minderbemittelten möglich ist in Jahresfrist in eigenem Hause zu wohnen, ja sogar noch Ökonomie daraus zu erzielen, wie man im eigenen Heim zu einer besseren Lebenshaltung kommt und eine Familie gesund und glücklich lebt. Dieses bemerkenswerte Werkchen ist ein richtiges Buch, das ein Geschenk für alle Hausfrauen auf dem Lande — Wenn das Baukapital fehlt, nehme hierzu das Ergänzungswerk „Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek“. Praktische Räte für alle! Der Besondere ist ein wertvoller Ratgeber. Preis gebunden RM. 2,50 — einheftig 1,50 Porto und Verpackung. Preis gebunden RM. 4,40 inkl. Porto und Verpackung. Es lohnt glänzend! Preis in 150 000 Exemplare. Viele Werke zum Ankauf werden zum Vorzugskurs von RM. 2,50 inkl. Porto und Verpackung geliefert. — Für Müllig der Intelligenz! Werden und werden Sie Müllig, welchen große Vereinfachungen a bieten werden. Jahresbeitrag RM. 25.—. Wenn Sie andere Bücher haben, 60 Prozent Preisnachlass um. Der Buchtitel ist jedoch jeder zum Vorteil und besonders zu empfehlen.

## Handwerker und Gewerbetreibende heraus!

Der Vernichtungskampf gegen Handwerk und Gewerbe hat in sich selber Form eingelegt! Neue Gesetze sollen ihre Bekämpfung auf lange Jahre hinaus vorantreiben!

Steuerdruck, Warenhäuser und Konsumvereine, Sozialisierung und Kommunalisierung entziehen dem gewerblichen Mittelstand den Nährboden seiner Existenz!

Der Kampf beginnt! Nicht länger wollen wir geduldi zusehen, wie man uns das Fell über die Ohren zieht!

Hinein in die Front! Willst Du für Deine Existenz eintreten, dann komme mit Deiner ganzen Familie zur

## Massenkundgebung

am Sonntag, den 17. Februar, vormittags 10.30 Uhr nach Kösteb n, in den Saal der „Weintraube“.

Es spricht Dr. Herre aus Nordhausen über das Thema:

## „Für Erhaltung und Freiheit des Handwerks und Gewerbes.“

Folgt dem Rufe Eurer Berufsorganisation! Mitteleutscher Handwerkerbund Ortsgruppe Kösteb n.

## Grosswangen

Sonntag, den 17. Februar abends 8 Uhr

## Gr. Masken-Ball

Um zahlreichen Besuch bitte!

Bruno Stöps.

Verkaufe von jetzt ab ständig bei Dachdeckermeister

Robert Bauer in Nebra:

prima Roggkleei und Wurstwaren

sowie ff. Brühwürstchen. Arndt.

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe! Schicken umsonst wir Hefte zur Probe!

## Der deutsche Rundfunk

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.— / Man bestell beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

## Fa. H. Burghardt = Sangerhausen

Spezialgeschäft für Fleischereien

empfehlen zu billigsten Tagespreisen:

la. getrocknete und gesalzene Därme

Gewürze, alle für den rationellen Fleischer-Betrieb infrage kommende Maschinen sowie sämtliche Fleischereibedarfsartikel

## Gämtliche Zeitschriften

des In- und Auslandes, auch Versicherungsgesellschafts-Zeitschriften

Der Bergfried  
Das Ding für Alle  
Für Dich  
Der Helfer  
Deutsche Landw. Zeitung  
Notwendige  
Sport und Gesundheit  
Das Blatt der Hausfrau

Familienhort  
Der Hausfreund  
Ganz und Leute  
Nach Feierabend  
Schöne Mädchen  
Vorbilds Familienhilfe  
Wohlfahrt  
u. m. m.

liefert schnell und ohne Aufschlag

Buchhandlung Scharf, Nebra

# Nebraer Anzeiger

Amthliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mt.

Schriftleitung: With. Sauer in Kisleben.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 21. — Volkshochkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr. 20

Donnerstag, den 14. Februar 1929

42. Jahrgang

## Die Versöhnungskommission.

**G. A.** Am Montag ist die Sachverständigenkommission zur „vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems“ zur endgültigen Arbeitsaufnahme zusammengetreten. Diese Aufgabe ist dem Sachverständigenkomitee durch die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans auf Grund der bekannten Staatsmänner-Verklauberung vom 16. September 1928 in Genf gestellt worden. In Lugano haben dann Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain am 15. Dezember v. J. beschlossen, „die auf Grund des in Genf am 16. September v. J. erzielten Uebereinkommens eingeleiteten Verhandlungen zwischen den sechs beteiligten Mächten weiterzuführen“.

Es handelt sich bei den in diesen beiden Staatsmännerkonferenzen behandelten Fragen um zwei Grundprobleme: um das Reparationsproblem, das von Frankreich forciert wird und um das Rückungsproblem, das vor allem Deutschland am Herzen liegt. Frankreich war von Anfang an bemüht, diese beiden Fragen miteinander zu verknüpfeln in der Absicht, sich die an sich vertragsrechtlich längst fällige Räumung des Rheinlandes möglichst hoch bezahlen zu lassen. Deutschland hat Frankreich zu verstehen gegeben, daß seine Rede davon sein kann, daß es für ein ihm zustehendes Recht irgendeine neue Befestigung finanzieller oder politischer Art auf sich nimmt. Das Verlangen Frankreichs, seinen Einfluß im Rheinland auch nach dem Abzug der Befestigung zu behalten und auszuüben, entwickelte sich aber immer deutlicher und führte schließlich zu der bestimmten Forderung auf Einstellung einer Feststellungs- und Versöhnungskommission.

Diese französische Forderung, die die bekannte französische Denkschrift „Wir leben am Rhein und wir bleiben am Rhein“ in neuer Variation erheben läßt, wird die künftigen Verhandlungen über das Reparations- und Rückungsproblem aller Voraussicht nach hart erschweren. Eine solchen als Sonderbeilage des „Rheinischen Beobachters“ von Diplomatikus Athenaus herausgegebene Abhandlung „Die französische Forderung einer Feststellungs- und Versöhnungskommission“ nennt diese Forderung „eine Schicksalsfrage für Deutschland“. Diese Abhandlung enthält die grundlegenden Texte für die zur Verhandlung stehenden Fragen, geht auf die französische Forderung und das sogenannte deutsche Angebot ein und unterzieht eingehend die von Frankreich in den verschiedenen Formen erhobene und durchgeführte Kontrolle im Rheinland einer kritischen Betrachtung. Es wird nachgewiesen, daß bereits im Versailler Vertrag durch Artikel 213 eine Kontrolle der entmilitarisierten Zone festgelegt worden ist, wie sie ferner in den Abschnitten über Entmilitarisierung und Abrüstung wiederkehrt, wie Deutschland durch den Locarno-Pakt freiwillig eine weitere Kontrolle in der entmilitarisierten Zone zugestimmt habe und wie sich unter der Kritik Briands diese Kontrollorgane fortsetzen auch in den Verhandlungen, die die endliche Befestigung des Rheinlandes bringen sollen. Frankreich ist mit diesen doppelten Kontrollorganisationen für die entmilitarisierte Zone noch nicht zufrieden, weil, wie Diplomatikus Athenaus feststellt, es ihm unangenehm ist, daß über etwaige Entmilitarisierungsverletzungen auch Neutralen mitreden und der Völkerbund bei allen diesen Kontrollentscheidungen heranzuziehen ist.

Aus diesen Gründen erhebt Briand eine Kontrollinstanz, die er Versöhnungs- bzw. Vergleichskommission nennt und die dazu bestimmt sein soll, aufkommende Differenzen zwischen Frankreich und Deutschland bzw. zwischen den Vertragsmächten und Deutschland lediglich in einem Gremium der beteiligten Mächte „festzustellen“ und in „veröhnlichem Geiste auszugleichen“. Briand will den Völkerbund also ausschalten und Deutschland veranlassen, vor vordem sich der Entscheidung einer solchen Vergleichskommission zu unterwerfen.

Der anonyme Verfasser der erwähnten Schrift erwidert nicht mit Unrecht hinter diesen französischen Vorkriegsdenkschrift die Lebensfähigkeit, da in sachlicher Hinsicht für Frankreich schon heute alles bestens bestellt ist. Jeder wirkliche Entmilitarisierungsverstoß Deutschlands könnte mit den vorhandenen Kontrollorganen rasch festgestellt und unumkehrlich juristisch gemeldet werden. Frankreich wolle aber nach dem erwähnten Briand, nach dem es die am Rhein gemomenen Einstellungen in der Geschichte immer zu entwickeln verstand, zur Stabilisierung seiner neuen Hegemonie auch die im Versailler Vertrag erreichte neue Rheininstellung ausbauen. In der Broschüre werden auf Grund der zurückliegenden Erfahrung jene Möglichkeiten angeführt, die



auch über die einzelnen Reden kein Protokoll vorhanden, vielmehr begnügt man sich damit, das Ergebnis der Sitzung jedesmal in einem Protokoll festzuhalten. Von allen Seiten drängt man darauf, möglichst keine Zeit zu verlieren. Pierpont Morgan soll sogar die Absicht haben, umbedingt Ende März nach Hause zurückzukehren. Auch die Engländer treten für schnelle Beratungen ein.

Aus der ersten Sitzung wird noch bekannt, daß die einzelnen Delegierten ihren jeweiligen Standpunkt darlegten. Als erster sprach Morgan, der ausdrücklich betonte, daß Frankreich nicht an einer Verringerung des Dames-Abkommens interessiert sei. Deutschland sei es gewesen, das die Einberufung der Konferenz verlangt habe. Wichtig sei lediglich die Frage, wie die deutsche Kriegsschuld mobilisiert werden könne.

Sir Josiah Stamp begründete den bekannten Standpunkt Englands, der in der Balfour-Note festgehalten ist und wonach England so viel Reparationen erhalten will, als es selbst an Amerika an Schulden zurückzahlen hat.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte jedoch nachdrücklich, daß die deutschen Zahlungen der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßt werden müßten und die deutsche Leistungsfähigkeit daher Gegenstand ernster Beratungen sein müsse.

Der Amerikaner Morgan hielt sich hingegen sehr zurück und legte hauptsächlich auf die Festhaltung Gewicht, daß die Reparationen vom amerikanischen Standpunkt aus als ein großes internationales Bankengeschäft betrachtet würden.

Aus diesen kurzen Einleitungsreden geht hervor, daß die Grundintentionen insgesamt Deutschland gegenüberliegen und daß bei diesen beiden Parteien die Amerikaner die neutralen (sagt manie man jagt; die tagenden) Dritten spielen.

## England fest seine Rüstungen fort.

Das Kreuzerbauprogramm.

London, 12. Februar.

Den widersprechenden Feststellungen über den Bau der beiden Kreuzer des englischen Bauprogramms 1928/29 macht die „Times“ durch die Feststellung ein Ende, daß die beiden neuen Kreuzer der 1000-Tonnen-Klasse angehören werden.

In Begründung des Baves heider Schiffe wies der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, bereits im März vorigen Jahres darauf hin, daß Großbritannien sich bei dem Bau der Kreuzer dieser Klasse Zeit lasse, bis das amerikanische Lotenbauprogramm verabschiedet sei. Nach der Verabschiedung des amerikanischen Bauprogramms werde Großbritannien nicht länger einen Grund mit dem Bau zu warten. Von dem fünfjährigen Bauprogramm des Jahres 1925 sind in den ersten vier Jahren des Bauprogramms bereits acht Kreuzer der Klasse A auf Kiel gelegt worden.

## Vertragsunterzeichnung in Rom.

2 Milliarden Lire Entschädigung für den Papst. Rom, 11. Februar. Nach amtlicher Mitteilung haben heute mittag 12 Uhr im Vatikan Mussolini und Staatssekretär Caspary

als Bevollmächtigte der italienischen Regierung und des Päpstlichen Stuhles die zwischen dem Vatikan und dem Duxinal abgehandelten Verträge unterzeichnet. Die Hauptpunkte des Vertrages werden erst morgen bekannt gegeben. Die Entschädigung für den Papst (gegen 2 Milliarden Lire) soll zur Hälfte in bar, zur Hälfte in italienischen Staatspapieren hinterlegt werden. Die Erweiterung des vatikanischen Gebietes ist ganz gering.

Es sind drei Akte zur Unterzeichnung gelangt: erstens ein politischer Vertrag, der die römische Frage löst; zweitens ein Konordat und drittens eine finanzielle Abmachung für die Regelung der seit 1870 ruhigen Vatikan und Duxinal offengebliebenen finanziellen Fragen.

## Papstfeier in Berlin.

In der Wohlharmonie in Berlin fand loben eine große Papstfeier statt, in der der päpstliche Nuntius Rucelli das Wort zu einer großen Rede ergriff. Der Nuntius befaßte sich besonders mit der Jugend und betonte, daß gerade sie dem Papste besonders am Herzen liege. Die Kirche verleihe die heutige Jugend und freue sich ihrer Liebe zur Natur und Heimat, Spiel und Sport. Nur da, wo aus geordneter Körperkultur ein Körperkultur zu werden drohe, greife sie ein, um die Entfaltung einer charakterfesten Persönlichkeit sicherzustellen. Quelle des Jugendstufes sei die stiftliche Keinheit und nicht weniger die Familie und das eckerliche Heim. Darum verwerfe die Kirche auf das entschiedenste alle Bestrebungen, die Familie zu entzweifachen und zu entzweifachen und halte die Festigkeit der Ehe hoch.

## Rom im Flaggenschmuck.

Die Feier in der St. Peters-Kirche.

Rom, 12. Februar.

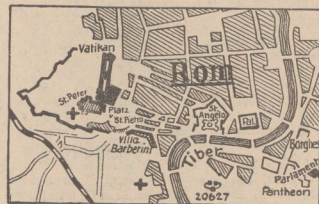
Nach Bekanntwerden der Lösung der römischen Frage, die erst gestern abend in den italienischen Wäutern veröffentlicht wurde, prangt ganz Rom im Flaggenschmuck. Man sieht wieder hier viele Flaggen in den gelbweißen päpstlichen Farben.

Fast unheimliche Menschenmengen drängten sich schon seit heute morgen in die Nähe des Petersplatzes, wo der Papst, vor seinem Einzug in den Petersdom, mit der Tiarra auf dem Haupte vorbeizug. Vor der Treppe der Kirche hatte eine Abteilung italienischer Infanterie Aufstellung genommen, weil man trotz der Demonstrationen seit der kirchlichen Befehle hoffte, der Papst werde auf die Loggia treten und dem Volke seinen Segen spenden. Nachts um 12 und mittags um 12 läuteten alle Glocken Roms zu Ehren des Abendgottesdienstes des Papstes und zur Freude über die Wiedererrichtung des Kirchenstaates.

Der päpstliche Segen von der Loggia des Petersdoms. Nach der feierlichen Messe im Petersdom zeigte sich der Papst, was seit der Eroberung Roms im Jahre 1870 nicht mehr vorgekommen war, in aller Öffentlichkeit auf der äußeren Loggia der Peterskirche und gab der auf dem Platz versammelten Volksmenge den päpstlichen Segen. Die italienischen Soldaten salutierten dazu.

## Gifta del Vaticano.

Im „Operatore Romano“ gibt der Chefredakteur Graf Torre einen Überblick über die Geschichte der Verhandlungen zwischen Vatikan und dem Vatikan. Vor zwei Jahren habe Mussolini dem Papst seinen lebhaften Wunsch zur Lösung der römischen Frage übermitteln lassen. Der Papst habe mit einmütiger Zustimmung der Kardinal seine Einwilligung zu privaten und vertraulichen Besprechungen gegeben, aber schon damals darauf bestanden, daß die Verhandlungen über ein eventuelles Abkommen



## Das Gebiet des Kirchenstaates

in der römischen Frage gleichzeitig mit der Vorbereitung zum einen Abschluß eines Konkordats zu erfolgen hätten. Seinem Wunsche sei stattgegeben worden. Von dem gegenwärtigen Willen zur Einigung getragen, seien die Verträge in mehr als 200 Zulafamentkisten vorbereitet worden. Die Verhandlungen seien

auf folgenden Grundlage erfolgt: Der italienische Staat habe den Vertrag unterzeichnet, der die Garantiegelehe aufhebe und den Grundbesitz der päpstlichen Willigen an dem souveränen Zuständigkeit des Vates über ein bedarfsreiches Gebiet